

## **Joel ben Izzy, Der Geschichtenerzähler oder das Geheimnis des Glücks:**

Die Person, von der die Geschichte berichtet, ist amerikanischer Jude und der Autor selbst. Er erzählt eine Begebenheit aus seiner Biografie: Er hat sein Lebensglück gefunden - so glaubt er und merkt nicht, dass sich der jüdische Fluch "Du sollst Deinen Traum verwirklichen" gerade ihn zum Opfer auserwählt hat. Er ist am Ziel seiner Träume angekommen: Sozialer Aufstieg, Familie, Traumberuf, Wohnen im sonnigen Kalifornien. Da trifft ihn unversehens die Diagnose Schilddrüsenkrebs. Eine Operation befreit ihn zwar von der Geschwulst, kostet ihn aber die Stimme, das Werkzeug, ohne das er seinen Beruf als Geschichtenerzähler nicht mehr ausüben kann. Er vermag nur noch zu flüstern, zu wenig, um damit Zuhörer zu begeistern.

Die Hoffnung, dass sich die gelähmten Stimmbänder wieder beleben, schwindet von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Die emotionalen Probleme, in die ihn die Sprachlosigkeit stürzt, überwindet er allmählich mit Hilfe eines väterlichen Freundes. Dieser hilft ihm, sein Unglück zu akzeptieren und ihr einen Sinn abzugewinnen - und geht selbst an einem eigenen Problem zugrunde. Der Held des Romans muss sich eingestehen, dass das Geheimnis des Glücks nicht existiert, dass alleine die Suche danach den Menschen glücklich macht.

Die Geschichte stiehlt sich den Abschluss aus einem Hollywood-Film. Der Held des Romans trifft auf einen Arzt, der ihm einen Chip in den Kehlkopf einpflanzt, der die Stimmbänder wieder beweglich macht und ihm die Stimme zurückgibt. Happy end.

Das Buch liest sich leicht, jedes Kapitel ist eingeleitet von einer Glücksgeschichte. Es sollte im Laden bei den Selbsthilfebüchern zu finden sein. Höhere literarische Erwartungen bedient es nicht.

Joachim Gürten